

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).
(Ehebender Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Bestellungs- Monats-Abonnement 6 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gendel in Halle.

Inserate
werden für die Spalten oder deren
Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie durch unsere
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Expedition: Moritzwinger 14,
(am Frandensplatz.)

Nr. 58.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. März

1873.

Telegraphische Nachrichten.

London, 7. März. Die liberalen Partei gehören
irigen Mitglieder des Parlaments mit Gladstone eine
Besprechung und gegen dieselben dabei an, daß sie gewöhn-
lich sein würden, gegen die irische Universitätsbill zu stimmen.
Gladstone erwiderte, daß ihre Bedenken und Gründe schrift-
lich zu formulieren, damit er dieselben dem Ministerium vor-
tragen könne. Der frühere Marine-Minister im Ministerium
Disraeli, Mr. Corry, ist heute gestorben.
Paris, 7. März. Das Gouvernement weiß das gestern
von Belgien eingebrachte und an die Diefziger Commission
gesandte Zusatzmemorandum zurück, doch dem Präsidenten
das veto gegen constitutionelle Gesetze nicht eingebracht wer-
den sollte. Veranlaßt durch den Diefziger-Com-
missionen Verbesserung dieses Zusatzmemorandums.
Madrid, 6. März. Nach der „Gaceta“ sind die durch
Carlisten erzeugten Unruhen in Biele-Mataga durch das
Eingreifen von Carabiniers und Freiwilligen unterdrückt
worden. — Die Commission der Nationalversammlung, welche
mit der Vorbereitung des Gesetzes über die Suspension
der Sitzungen bis zum Zusammentritte der neuen con-
stituierenden Versammlung betraut ist, sollte heute eine Be-
sprechung mit dem Ministerium haben und wird dann mög-
licherweise noch an diesem Tage der Versammlung ihren Bericht
vorlegen können.
Konstantinopel, 6. März. Das „Bureau Hayati“ er-
klärt, der Sultan beabsichtigt, das Großvekanat aufzugeben
und an dessen Stelle ein Cabinetschef zu ernennen, die Mi-
nisterverantwortlichkeit einzuführen und sich in bescheidenen
Verkehr mit allen Ministern zu setzen.
New-York, 6. März. Nachrichten aus New-Orleans zu-
folge ist die Ruhe wieder hergestellt.
New-Orleans, 6. März. Der Commandirende der Un-
truppen hat angezeigt, daß er von dem Präsidenten Grant
den Befehl erhalten habe, jedes weitere Vorgehen des Wieders
Kessels gegen will mit Waffengewalt zu verhindern. Die Gegen-
wehr, welche sich von der Legislatur des Staates getrennt hat,
legte Protest gegen die Intervention der Unionsstruppen
ein. Eine weitere Ausrückung der Ruhe ist nicht vorgelommen.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 69. Sitzung vom 7. März.
In seiner heutigen Sitzung ist das Abgeordnetenhaus in die dritte
Beratung des Steuerreformgesetzes. In der General-Discussion ver-
trat Abgeordneter v. Gottberg sich und seine Freunde gegen die
Umstellung, als ob sie gegen das Gesetz stimmten, weil sie einen
Sonderausbruch übernahm; ihre Opposition ist nicht viel mehr
als eine in politischer, wie wirtschaftlicher Beziehung
gleit: verbodene Zustimmung der Klaffensteuer. Dagegen erklärt
Abgeordneter v. Liebermann im Namen eines großen Theils seiner
Freunde, daß sie zwar nach besten Kräfte gegen die Contingentierung
gestimmt hätten und sehr bedauern, nicht ihre Ansicht durchgesetzt zu
haben; daß sie aber, nachdem sie einmal der Mehrheit des Hauses
unterlegen seien, nicht um theoretischer Bedenken willen die Vermerke
der Wohlthat eines Steuerreformgesetzes heranzuziehen und deshalb
für das Gesetz stimmen würden. Damit schloß die General-Discussion;
in der Special-Discussion werden nach unentworfener Erbatte die ein-
zelnen Paragraphen und schließlich das ganze Gesetz in namentlicher
Abstimmung mit 27 gegen 11 Stimmen genehmigt. — Es folgt die
letzte Lesung des von Abg. Richter und Klein v. Gronow be-
zogenen Gesetzesentwurfes, betreffend die Aufhebung der Nacht-
und Schlaftsteuer. Eine General-Discussion findet nicht statt; in der Spe-
cial-Discussion wird Abg. Richter (Koblenz) zu § 1 seine
sehr oft ausgeführten Argumente für die Steuer, während ihn
der Abg. Bachmann nicht minder bekannt Gründe vorträgt. § 1
wird mit großer Mehrheit angenommen. § 5 — welcher Berlin

die bekannte Ausnahmebestimmung zuzufügen wird mit sehr großer Majorität
abgelehnt. Für denselben stimmen die Freiconservativen, einige Con-
servative u. A.; von der Fortschrittspartei nur der Abg. Richter.
Folgerecht wird § 6, der auf das von Berlin zu zahlende Auerium
für die beiden unteren Stufen der Klaffensteuer Bezug nimmt, genehmigt.
Leber das Gesetz in d. Sitzung die Abstimmung in einer
späteren Sitzung vorbehalten.
A. Berlin, 7. März. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr
unterliegen, daß die Aufhebung der Zeitungssteuer abermals
in's Wasser fällt. Die Regierung will nicht und wird v. für
sorgen, daß auch das Herrenhaus den Bernart'schen Vorschlag
schlechthin verwirft, den gestern das Abgeordnetenhaus mit 2/2
gegen 123 Stimmen gutgeheißen hat. Leber das Ungerechte und
Trübsinnige der Steuer ist kein Wort zu verlieren. Sie ist eine
politische Lebenssteuer der schlimmsten Art; sie belastet in
einer maßlosen und völlig vertheilenden Weise ein einzelnes
Famille zu dem Zweck, die Einführung derselben wieder zu
hätten. Das Bundesvertrage an dieser Lebenssteuer ist aber,
daß der Zweck, den sie erreichen will, gar nicht erreicht wird.
Die Zeitungssteuer erschwert die Entscheidung neuer Wähler,
aber eben deshalb wirkt sie als eine Vertheilungsmittel zu
Gunszen der wohlhabenden alten Wähler. Wegen die
Blätter roth oder schwarz, radical oder conservativ sein, die
Zeitungssteuer legt ihnen zwar eine schwere Last auf, aber
schützt sie vor der Konkurrenz. Man sagt, bemerkt die „Sp. Z.“,
die Vertheilung der Steuer werde das Aufwachen der
kleinen ultramontanen und socialdemokratischen Presse verhin-
dern, auch das ist, wie die Thatfachen lehren, ein Irrthum.
Der Fanatismus der extremen Parteien bringt trotz aller Jün-
dernisse die Mittel für ein Parteitagen zusammen, weit leichter
als die gemäßigten Parteien. Die ultramontanen Blätter
sind seit einigen Jahren wie die Bißz aufgeschossen. Natur-
lich, daß die Sprache der Blätter ganz dieselbe bleibt, mögen
sie durch eine Ausnahmestruer gestraft werden oder nicht.
Nur werden sie im ersten Falle aus menschlichen Gründen
leichter zur Zurechtweisung gereicht werden, weil das Unrecht immer
zum Widerstand reizt. Selbst als politische Maßregel betrachtet,
ist also die Lebenssteuer eine einseitige, weil nicht alle Klasse
Mittel hat. Das etwas unbillige Scrutinalverfahren, das man
gegen die Klaffensteuer v. 1872, wird nun von der „Sp. Z.“ mit
der offiziellen Sprache bedankt, nachdem ein Correspondent
der „M. Z.“ in humoristischer Weise angeführt hat, daß ein
solches Verfahren nach dem Disziplinargesetz völlig unbedenk-
lich und Herr Wagner keine Anlaß habe, sich darauf einzulassen.
Das letztere Bedenken, jagt die „M. Z.“, ist nun
staatsmäßig bestritten. Herr Wagner hat Herrn Schumann
als Delegierten des Staatsministeriums beifalls ertheilt. Der
Entwurf empfangen und alle seine Fragen, wie sich's gebührt,
beantwortet. Wenn in dem Disziplinargesetz von einem Scruti-
nalverfahren nicht ausdrücklich die Rede ist, heißt es weiter,
so liegt es doch in der Natur jeder gerichtlichen Procedure, daß
ein solches einleitendes oder vorbereitendes Verfahren, gleich-
viel unter welchem Namen, stattfinden kann. Im jetzigen Falle
war der Verlauf einfach der: das Staatsministerium forderte
den Herrn Wagner zur Erklärung über die Klaffen'sche Rede
auf; die Erklärung war nicht in allen Punkten ausreichend
und die zweite Klaffen'sche Rede kam noch hinzu. Da befohl
die Regierung, statt weiterer schriftlicher Erklärung eine münd-
liche Vernehmung eintreten zu lassen, womit Herr Schumann
beauftragt wurde.
— Die Untersuchungscommission über das Eisenbahnen
hat gestern ihre fünfte Sitzung abgehalten, welcher der Abge-
ordnete Bahr betheiligte. Derselbe ist von seinen Umwohnern
so weit wieder hergestellt, daß er den Sitzungen jener Com-

mission beizuwohnen vermag; jedoch ist ihm von Arzte noch
Erlaubnis zur Pflicht gemacht, so daß er an den Arbeiten des
Abgeordnetenhauses vollständig sich noch nicht wieder in gewöhn-
licher Weise betheiligen darf.
— Dem Vernehmen nach soll dem neuen Wähler-Gesetz-
entwurf eine Bestimmung gegen die Verbreitung fremden,
d. h. außerdeutschen Silbergeldes zugefügt werden, da der Um-
stand, daß öffentliche Kassen dasselbe an Zahlungsmittel
nicht annehmen dürfen, nicht ausreicht der Verbreitung zu
verhüten, und durch dieselbe doch mancherlei Verluste herbeige-
führt werden. Eine wirksame Verhinderung hat allerdings
Schwierigkeiten, namentlich so lange, als nicht Gold-
und Silbermünzen des Deutschen Reiches in genügender Anzahl
verhanden sind. Aus den neuen Reichsländern sind vor einiger
Zeit schon von Handelsmann u. c. dem Reichsfiskus Anteile
Klagen über den Wangen von Goldmünzen eingegangen; dem
abzuwehren eheben die Bank von Frankreich bemüht gewesen.
— In den Beratungskommissionen für die am nächsten
Montag beginnenden Plenar-Sitzungen des künftigen
Landes-Deconomie-Collegiums geht ein Antrag auf Ab-
änderung des § 55 des Reichs-Verfassungsgesetzes, wonach noch
nicht zwölf Jahre alte Kinder freischulisch nicht versetzt wer-
den können, gegen Holz- und Feldbeschläge vermag Haus
und Schule wie mehr als der Strafrichter zu thun, und wo
jenseitige Unterstützung, namentlich des Jura, es fehlt, kann das Ge-
setz nicht recht ankommen. Ueberdies sind regierungsfördernde
Lehrer auf dem Lande gerade für solche Fälle mit besonderer
Anweisung versehen.
— Der Bericht der Reichscommission für Aufhebung der
Salzsteuer wird dem Bundesrathe in seiner nächsten Plenar-
sitzung bereits zugehen können. Der Bericht über ihre Tätig-
keit geht der „Sp. Ztg.“ zufolge von der Fiktion der Ge-
sammt-Einnahme von der Salzsteuer mit 127 Millionen Tha-
lern aus und geht dann zu dem Nachweise über, daß die
Erhebung der Salzsteuer vor in erster Linie geeignet sein würde,
ein Reuequivalenz für die Salzsteuer zu sein.
— Der Hofrat unerer Herrs General-Feldmarschall Graf
Brangel, wird am 31. März d. J. den Tag begeben, an welchem
er der 60 Jahre (30. März 1823) zum General-Major
befördert worden. Derselbe gehört der Armee als Offizier be-
reits seit dem vorigen Jahrtausend an; denn er wurde am
15. October 1798 Secunde-Lieutenant.
— Am 3. d. M. feierte in Orlitz der General-Feldmarschall
v. Steinheim sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar
ist am 5. März 1813, als er das 16. Lebensjahr noch nicht
vollendet, aus dem Kadettenpauze in die Armee getreten und
hat bereits die Freiheitskriege mitgemacht.
— Im zweiten württembergischen Wahlkreise ist der frühere
Minister von Barmheller zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.
Polen, 6. März. Der Erzbischof Ledochowski hat entgegen
dem am 16. November d. J. erlassenen Ministerialer-
lassung, nach welcher in allen höheren Lehranstalten der Pro-
vizium mit Ausnahme der unteren Klassen der katholischen Gym-
nasien zu Polen und Litauen und der Realhöfen zu Polen,
der katholische Religionsunterricht nur in deutscher Sprache
ertheilt werden soll, in einem Rundschreiben alle Geistlichen
und Religionslehrer an den höheren Lehranstalten angewiesen,
den Religionsunterricht in der unteren Klassen bis Scunda
ausschließlich nur in der Muttersprache der Mehrheit der Schü-
ler zu ertheilen.
Defferreich.
Wien, 6. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei
der Debatte über den Wahlreformentwurf des Abg. Grocholski
im Namen der Polen die Erklärung abgegeben, daß sie
nicht nur an Geld und Gut, Was er im Herzen verloren, das
konnte nicht wieder gegeben werden. Marie Berneseß
ließ für ihn verschollen, er hatte sie seit dem Unglückstag im
August 1830 nicht wieder gesehen.
Königsfeldner, und noch einige Male halbsamt mit sich selbst
sprechend, erreichte er endlich den Ausgang der Kirche, wo
der Küster ihn mit den Paketen erwartete, welche Herr Schell-
bogen unter dem Arm nahm, um nach einem letzten Blick auf
das stille, dunkle Gebäude, das hinter ihm geschlossen war,
sich zu verabschieden. Er lehrte hierauf zu dem Kronprinzen
zurück, legte die verschickten Entwürfe, welche er außer einem
Verzeichnisse (mit dem bewagten grünen Stülchert)
für Iränelin Amanda Zifelin bestimmte, fort und beschied
dann den Oberkellner zu einer letzten Unterredung in sein
Zimmer.
„Sagen Sie mir, Herr Oberkellner“, redete er tiefen an,
Johann er in der Thür erblin, und das Zifelinpapier nebst
den anderen Entwürfen vom Neuen Markt vor ihm ver-
schick worden waren, „kann man hier in Berlin gut und
billig einkaufen? Hat man hier Käben, welche Sie mir empfeh-
len können?“
Der Oberkellner, nach einigen Nachdenken, erwiderte: „Sehr
wohl, sehr wohl, es kommt darauf an, was sie gesunden,
Herr Schellbogen. Wenn Sie z. B. einen kleinen Brauner oder
Strimpeß nötig haben, so können Sie sich nicht besser be-
dienen, als in der Potsdamerstraße, dem vortrefflichen Hauke,
dem botanischen Garten zu, links, in Firma: Traugott Ewald
Schellbogen.“
„Das Haus ist mir bekannt“, versetzte Herr Schellbogen
sehr ernst, „und ich danke Ihnen für gütige Recommendation,
aber ich habe diesmal andere Anforderungen.“ Und er nahm
ein beschriebenes Zettel aus seiner Westentasche und las:
„Ein Mörsefisch mit diversen Kleinigkeiten“ — hier ließ er
inne und warf einen verlustlosen Blick nach der Stelle,
was das Zifelinpapier, die Apfelsinen u. verbotenen lagen,
dann fuhr er fort: „Für Iränelin Amanda Zifelin, ein Fisch-
beinpfandchen mit elfenbeinerne Griff für Jodocus Fromm-
nach und eine Wäpelschnecke für den Bedrungen.“
(Fortsetz. folgt.)

[16] Herrn Schellbogen's Abenteuer.

Von
Julius Rosenberg.
(Fortsetzung.)
Anfangs war er nicht besonders entzückt, in jenen Tagen seiner
Jugend, von diesem Waiden des Jubaß; denn er lagte sich
stark im Spiel, Unglück in der Nähe. Allein es sollten
halb eigenhändige Verwandlungen eintreten, welche ihn den
Besitz eines Vermögens nicht unwillkommen erscheinen ließen.
Er hatte niemals vorher gesehen, wie ein Mann, der sich
niemand darum außer den Betheiligten, die nun tot oder
verstorben waren. Aber wenn es ihm auch schamhaft erschienen
machte, jeß noch in seinen alten Tagen, so fiel ihm heut doch
alles wieder ein: wie damals, in den Kräfte, die dem Lutz
der Dourbonen in Frankreich und der Zulirevolution folgten,
auch der bisherige Wohlstand seines Principals einen Stob
erhielt, und wie der große Theil des Vermögens, das er jenem
Austroloffe verbannte, dazu diente, das schwanende Gebäude
vor dem Fall zu bewahren; wie Herr Berneseß ihm sagte:
„Traugott Ewald Schellbogen, Sie sind ein braver Mann, und
ich weiß, was ich Ihnen schuldig bin. Aber ich weiß auch,
oder ich glaube zu wissen, daß Sie meine Tochter Marie lie-
ben. Wenn es Ihr ernstlicher Wille ist, so wird mein Kind
sich nicht schwerer weihen können, als die Weinblinde eines
jungen Mannes zu werden, da ich immer als tüchtig und treu
angehender Vater, und dem ich immer so viel schulde.“
Schellbogen erwiderte sich wohl, daß es hierauf im Hause
Kämpfe gegeben, und daß Marie häufig gewimmelt habe. Doch
er stand auf seine schicklichen Worte, dem angebeteten Waiden
schien ihm zu fern, als daß es zu einer direkten Erklärung wür-
den ihm und ihr gekommen wäre; der Vater vermuthete
alles und erbißt willigte sie ein. Sie ward seine Braut; an
jenem Morgen im August — es war der 6. August 1830 —
sollte die Hochzeit sein, und niemals wohl hat ein Mann am
Hochzeitstagen sich aufrichtiger vorgenommen, diejenige glück-
lich zu machen, welche ihn Schiefel im Anvertrauen, noch hätte
jemals ein Mann diesen Voratz treuer erfüllt, als er es ge-

than haben würde. Doch es sollte anders kommen. Schon
war er in seinem heidnischen Kleid — waren die Thüren
der Kirche von St. Marien geöffnet — dieser Kirche in der
er jeßt saß — schon war sein Herz voll Seligkeit, wenn er
daran dachte, wie sie, mit dem Brautkranz geziert, mit ihm
vor den Altar treten werde — diesen Altar, den er jeßt so
dicht vor sich sah ... da ... da ... Von ein-m beßigen
Schreck ergriffen, debte er zusammen. Ein dumpfes Dröhnen
fuhr durch den ganzen Bau der Kirche, welches alle Steine
zu erschüttern schien. Der Hammer im Thurme hob aus —
es schlug Mittag. Als vernimt erboh sich Herr Schellbogen.
„Es hat nicht anders sein sollen“, murmelte er, indem er
dem Ausgang zuflücht. Der Hof der Besichtigte war kurz
und traurig. Marie Berneseß war fort — war verschunden,
und erst einige Zeit später kam es heraus, daß sie sich
von einem Waiden hatte entführen lassen, an dem sie sich
grenzenloser Liebe hing, trotzdem ihr Vater alle Aufgebote,
die sie bisher unthätig widerstand zu retten. War darum
hatte er die Neigung Schellbogen's so eifrig unterstützt, um
darium die Verbindung mit demselben so sehr zu befehlen
gesucht. Scheinbar war seine Tochter, als sie sah, daß
offener Widerstand unmöglich, auf seine Bitte eingegangen.
Aber in der Nacht vor dem verhängnisvollen Tage war sie
mit dem Geliebten entflohen — einem Unwürdigen, wie sich
nur zu bald herausstellte, einem schönen, aber nicht einmal
mehr ganz jungen Waiden, dem er hatte die Befreiungs-
kriege als Fingler mitgemacht und hatte seitdem ein ungestes
Leben, ohne rechten Beruf geführt. Der obgenen schmerz-
beugte Waiden überlebte den Schlag nicht lange. Seine
Verhältnissumstände, trotz der großmüthigen und ungenü-
glichen Hilfe, die Schellbogen ihm geleistet, waren zertrü-
telt. Das Haus ging in andere Hände über, das Geschäft ward
aufgehoben — denn Schellbogen konnte den Gedanken nicht
fassen, in diesem Hause weiter zu leben. Er zog mit dem
Rest seines Vermögens in eine andere Gegend von Berlin
und wußte, gegen Ende der dreißiger Jahre hinaus vor das
Potsdamerthor, wo sein Haus über der frühesten in der
nachmaligen Potsdamerstraße jenseits des Canals, und wo es
ihm so glückte, daß er bald einer der reichsten Bewohner wer-
dellen war, und mehr besaß, als er verloren. Freilich, frei-



**Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäts-Ob-
ligationen etc.,
Auszahlung fälliger Coupons,
Besorgung neuer Couponsbogen,
Controlle den Verloosungen aller verloosbaren Werthpapiere.**
Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Sehe Malaga-Citronen à 100 Stück 1 1/2 Zbr., Hol-
länder u. Kieler Speckbücklinge empfang in neuer
C. H. Wiebach.
Frische Trüffel trafen soeben ein bei
C. H. Wiebach.

53. Seise's Restauration 53.
große Ulrichsstraße
Sonntag früh Speckkuchen. Bier ff.

Die Erneuerung der Loose
zur III. Klasse, welche bei Verfall des Anrechts spätestens am 14. März Abends
6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Vorschuss- und Spar-Verein Schafstädt.
General-Verammlung
Sonntag den 16. d. M. Nachmittags 9 Uhr
auf dem hiesigen Rathshaus-Saal.
Tages-Ordnung:
Vorlegung des Geschäfts-Berichts pro 1872.
Neuwahl und Ergänzung der beiden ausfallenden Auswahlmittglieder.
Schafstädt, den 5. März 1873. **Der Vorstand.**

Carl Lüderitz, Lederhandlung
Beyershof Nr. 5 **Beyershof Nr. 5**
größtes Lager zur Abt. gebrachter Schäfte.

Damen-Zeugschäfte der Dugend 4 Zbr. 15 Egr.
Damen-Zeugschäfte mit verz. Raht.
Zungenstiesel u. Vorschn.
Polzabsätze in allen Größen.
Wisch, Glanz-Plüsch, empfiehlt billigt
Beyershof 5. Carl Lüderitz.

Lager billiger Grubenschienen
in allen Profilen
Salle a. S. Otto Neitsch.

Eisenbahnschienen
neue und gebrauchte für Zweigbahnen, complete Geleise in
diversen leichten Profilen und auswärts für Bauzwecke in
allen Höhen offerirt in jeder Quantität billigt
Salle a. S. Otto Neitsch.

Für Schuhmacher
empfehlen ihr Lager aller Arten Ober- und Unterleder
die Lederhandlung von
Max Hesse, alter Markt Nr. 1.

Für Pantoffelmacher
eine Partie Hindleder-Abfall billig abzugeben
Max Hesse, Lederhandlung, alter Markt 1.

Ausverkauf von Tapeten.
Eine große Partie zurückgesetzter Tapeten, sowie sämt-
liche Reste von 7-15 Stück werden, um damit zu räumen,
zu sehr billigen Preisen verkauft
Leipzigerstrasse 96.

Für Schuhmacher
Friedrich Noah, große Klausstraße 7
im Hause des Seifenfabrikanten Herrn Arnold (mittlerer Laden)
erlaubt sich hierdurch auf seine Stepperei und sein Lager fertiger Schäftechen
in allen Facons, Lederkarten und Stoffen, sowie nach Maß in bester und eleganter
Ausführung schnell bei solider Preisberechnung aufmerksam zu machen.

Merseb. Bitter- oder Schwarzbier.
Dieses bekante, wegen seiner vorzüglichen Heilkraft berühmte Merseb.
Bitterbier, welches seit Jahrhunderten in der dortigen Stadt-Brauerei gebraut
worden ist, wird von Kranken und Reconvalescenten mit vielem Erfolg getrunken.
**Allein-Verkauf für Halle und Umgegend in
Original-Flaschen zu 5 Egr. bei
C. Friedrich, „Waille“.**

Wichtig für Rheumatismus- und Gichtkranke.
Den mehrfach geäußerten Wünschen unserer geehr-
ten Patienten nachkommend, gleichzeitig aber auch
die Kranken selbst zu sehen, resp. der nächsten Um-
gebung derselben die richtige Behandlungsweise anzu-
geben, wird der Director unserer Klinik und Erfinder
des Balsam Bilfinger, Herr Dr. von Bilfinger am
Montag den 10. März,
jedoch nur diesen Tag im
Gasthof zum Kronprinzen
von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, in Halle zu
sprechen sein.
Berlin, Alexandrienstr. 26.
Direction der Klinik für Rheumatismus- und
Gichtleidende.

Religiöse Vorträge
über die Zeichen der Zeit und die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi
werden regelmäßig Sonntag Abends um 8 Uhr im Stadtsaal, der apostolischen
Gemeinde, gr. Märkerstr. 23 gehalten. **C. Pechau, Evangelist.**

Freitag d. 14. März 1873, Abends 6 Uhr
Grosse Musik-Aufführung
des
Hassler'schen Vereins
im Saale des Volksschul-Gebäudes.

Programm.
I. Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus aus
der Messe, Op. 86, in C-dur von L. van Beethoven.
II. Neunte Symphonie (D-moll) mit Schlusschor über
Schillers Ode „An die Freude“ für **grosstes Orchester**
4 Solostimmen und Chor von L. van Beethoven.
Soloquartett: Fr. Mahlknecht, Fr. Borée, Herr Reb-
ling, Herr Ehrke aus Leipzig.
Orchester: Verstärkte Symphoniecapelle des Herrn Mu-
sikdirector **Fr. Büchner** aus Leipzig.
Einlasskarten à 1 Thlr. zu nummerirten Plätzen, sind von
Dienstag ab in der Buchhandlung der Herren **Schröder &
Simon** zu haben. **C. A. Hassler.**

Müller's Bellevue.
Sonntag den 9. März
Grosses Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 3 Egr.
Programm an der Kasse.
Nach dem Concert **BALL.**

Kaiser-Wilhelms-Halle
Sonntag den 9. März, Abends
Grosses Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Egr. **W. Halle.**

Neues Theater.
Sonntag den 9. und Montag den 10. März
Große
Brillant-Vorstellungen
der **Familie Braatz.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Cassenpreise.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Montag den 10. März 1873
Großes Tyroler National-Concert
der berühmten Junitaler Sängergesellschaft **Lechner**, bestehend aus 2 Damen
und 3 Herren in ihrer Nationaltracht.
Anfang 8 Uhr. Entree 5 Egr.
Familienbillets, 3 Stück 10 P., sind vorher in den Gärten-Handlungen der
Herren **Kising**, Schmeerstraße am Markt, und **Spielring**, Leipzigerstraße 27,
zu haben.

Restauration von F. Kurzhals
(früher A. Laufer).
Sonntag früh 9 Uhr Speckkuchen.

Weidenhammer's Restaurant, Wilhelmstr. 14.
Sonntag Speck und frischen Pflaumenkuchen. Bier vorzüglich.

Restaurant „Kühler Brunnen“.
Elegant eingerichteter Bier-Salon, Mittagstisch à
7 1/2 Egr. von 12-3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit, auf
Wunsch Zimmer apart. Concert-Saal zu Hochzeiten,
Bällen, Kränzchen, Dinners und Soupers bei soliden
Preisen, aufmerksamer Bedienung u. halte bestens empfohlen.
Mit Hochachtung **W. Kessler.**

Shakespeares Sommernachts-Draum!
kommt endlich auch zur Ausführung, und zwar am **Montag den 10. März**,
da nun der Vertrag dieser Vorstellung Herrn **Franko** als Benefiz bestimmt ist,
so wünschen wir ihm von ganzem Herzen ein recht volles Haus.
Aus dem Parquet!

Handwerker-Bildungs-Verein.
Zu unserm am 18. und 19. April e. stattfindenden 15jährigen
Stiftungsfeste laden wir diejenigen Herren, welche längere Zeit dem Vereine
angehört und an dieser Feier theilnehmen wollen, hierdurch ein. Nähere Aus-
kunft wird in dem Schul- und Stiefel-Lager des Herrn **E. Zschäge**,
Schmeerstraße 24 erteilt.
Halle, den 22. Februar 1873. **Der Vorstand.**

Die C. O. Wieso'sche Clavier-Schule,
alter Markt 7,
beginnt ihren **Commercursus** den 1. April. Anmeldungen werden im
Schullocale entgegengenommen.

Die
Färberei, Druckerei u. Gemische Waschanstalt
von **August Schröder**
in Halle a. d. S., kl. Sandberg 14,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit bestens.

**Stollwerk'sche
Brust-Bonbons**
aus der Fabrik von
Franz Stollwerk, Hoflieferant
in Köln.
Von wohlthätiger Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit, eine vortref-
liche Composition auflösende und be-
fähigender Mittel, daher bei Zu-
ständen, die noch keiner Arznei be-
dürfen, gewiß empfehlenswerth.

Heute Sonntag früh Speck-
kuchen. Montag Schlachtefest,
früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends
div. Wurst und Suppe.
C. Baetcher,
Strohbofsplatz 32.
Sonntag Speck u. Mackfuchen
bei **Wih. Heinicke**, Gröbenstr. 8.
Sonntag früh 9 Speckkuchen, so-
wie fr. Pfannkuchen, gefüllte à St.
6 P. empfiehlt die Bäckerei von
F. Zschiefing, Barfüßerstr. 11.

Stadt-Theater.
Sonntag den 9. März.
**Drei Tage aus dem
Leben eines Spielers.**
Schauspiel in 4 Acten von Angelt.
Montag den 10. März.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum **Benefiz für Herrn
Carl Franke**.
Ein

Sommernachts-Draum.
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von
Shakespeare, überfetzt v. Schlegel u. Ziel.
Ouverture, Entre-Actes und die zur Hand-
lung gehörende Musik von Mendelssohn-
Bartholdy.

Weintraube.
Sonntag den 9. März, Nachmitt. 3 1/2 Uhr
Grosses Concert
der Stadt-Theater-Capelle unter Leitung
des Concertmeisters **Herrn Knoop**.
Entree 3 Egr.

Salon zum Hofenthal.
Sonntag den 9. März Abends 7 Uhr
BALL der Gesellschaft **Nor-
mantia**. Orchester gut bestellt.
Der Vorstand.

CONSTANTIA.
Sonntag den 9. März Abends 7 Uhr
labet zum **Ball** in **Freyberg's** Salon
ergerbeit ein **der Vorstand.**

Café Rapsilber
am **Königsplatz**
empfiehlt
gewählten Frühstückstisch,
von 12 bis 2 Uhr Mittagstisch,
vorzügliche Abend-Restauration,
ff. Bier
aus der Felsköpchen-Brauerei von
Gebr. Schulte.
NB Sonntag früh 110 Uhr
Speckkuchen u. frische Bouillon.

Stadtgarten.
Heute Sonntag frischen Speckkuchen.

Münchener Brauhaus.
Sonnabend **Pöfelkuchen** mit
Nerretzig und Sauerthol.
Berliner Weibier-Salon
Heute Sonntag früh und Mittag frischen
Speckkuchen.

LITTERARIA.
LXXXII. Sitzung Montag den
10. März, Abends 8 Uhr im Saale des
Herrn **Schwartz** (Kaulenberg 1).
I. Vortrag des Herrn Architect
Stengel über das Theater der
Gegenwart.
II. Kleinere Mittheilungen.

Frauen-Verein
zur Armen- u. Krankenpflege.
Montag den 10. d. Verloosung.
Der Vorstand.

Die Damen-Mantel-Fabrik von Welsch's Nachfgr., Markt 18 (im Hause der Hirschapotheke)
 empfiehlt die elegantesten **Conformanden- und Damen-Jaquets** und **Talmas** zu wirklich billigen streng realen Preisen.

Fabrik fertiger Wäsche für Damen und Herren.
weißen Kleiderstoffen
 in und auf's Kleid von 3/4 an, auch in echtem **Battist**, **jodann für Knaben.**
 Bestellungen auf Wäsche, sowie ganze Anzüge für Conformandinnen werden genau nach Maß unter Garantie des Satisfacens in kürzester Zeit bei billigster Preisstellung gefertigt.

Zur Confirmation
 bietet die reichste Auswahl in
Moll, Nansoc, Battist, in glatt, brochirt und gefreist, das Kleid von 1 1/2 7/8 bis 8 3/4, Shirting-Röcke, Beinkleider gefitt, langweirt und einfach, Corsetts in den neuesten Facons von 1 1/2 an, Schleier von 4 an, Blousen, Kragen, sowie Lätzchen, Stulpen von 2 1/2 an, Aermel von 5 3/4 an, gefittete Taschentücher von 5 an, und
Oberhemden von 20 an, Chemistös, Kragen, Manschetten (auch zum Anknöpfen), und für jede Größe, in Leinen und Gifson, in anerkannt guten Qualitäten.
 sowie ganze Anzüge für Conformandinnen werden genau nach Maß unter Garantie des Satisfacens in kürzester Zeit bei billigster Preisstellung gefertigt.

Lehrmittel u. Unterrichts-Gegenstände, die laut den Allg. Bestimmungen des Cultusministeriums vom 15. Oct. v. 3. jede Schule binnen Jahresfrist haben muß, sind vorräthig in der Buch- u. Lehrmittel-Anstalt von J. M. Reichardt, Halle a/S.

H. Schmidt
 gr. Ulrichsstraße 50
 empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Buchbandagen.

F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße Nr. 60.

Promenaden-Fächer



in größter Auswabl von feinsten bis zum einfachsten.
 zu billigen Preisen in gang neuen Mustern.

Engros-Lager für Wiederverkäufer I. Etage.
 En gros. **F. G. Demuth, Neunhäuser 3/4** En detail.
Fabrik u. Lager jeder Art Wäsche, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, neuer Bettfedern, Daunon u. fertiger Federbetten, empfiehlt seine mannichfachen Artikel dieser Branche zu realen Einkäufen.

Rein wohlaffortirtes Lager in
Alfenide-, Britannia-, Neusilber-, Messing- und Stahl-Waaren
 bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Andreas Haassengier,
 Metallwaarenfabrik, gr. Steinstraße Nr. 10.

66. 66. Gr. Steinstr. 66. 66.
L. Loewenthal
 empfiehlt
Kinder-Anzüge für's Alter von 2-4 Jahren, Matrosentracht von 2-5 3/4
Examen-Anzüge für Knaben von 4-6 Jahren, Deutsche Nationaltracht von 2 1/2-4 3/4
Examen-Anzüge für Knaben von 6-8 Jahren, Jaquet, Beinkleid und Weste von 3 1/2-5 3/4
Examen-Anzüge für Knaben von 8-10 Jahren, Jagojoppe, Beinkleid u. Weste von 4-6 1/2
L. Loewenthal,
66. 66. Gr. Steinstr. 66. 66.

Grosse Auswahl von Grabsteinen
 halte ich vor dem Steinhthor 18^a und vor dem Klausthor 1 auf Lager.
 Sauberste Ausführung, elegante Inschrift.
Halle a. S. Emil Schober, Steinmetz-Meister.

Zu Ausstattungen
 Schwere gute Herrenhuter **Leinen, Schwere Shirtings, Chiffons und Madapolams, Piqué, Satins, Canellé, Bettzeuge, Inlett, Drell,** fein. und baumwollene **Bettdecken,** weiß und farbig in den verschiedensten Dessins.
Gardinen, von den billigsten bis zu den elegantesten zu ganz soliden Preisen.
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.
 Wäsche-Manufactur.

Ich bringe hiermit in empfehlende Erinnerung, daß ich den **alleinigen Verkauf** für eine bedeutende
Baumwollenwaaren-Fabrik im Elsass
 erhalten habe und bin ich im Stande, sammtliche Fabricate, welche sich außerordentlich zu **Wäsche- und Negligégegenständen** eignen, zu **billigen Preisen** abzugeben.
 Die Preise sind fest nach folgendem Preis-Courant:
 1/2 Stück von 20 Meter = 30 Berl. Ellen **Shirting** 1/2, br. 2 1/2 - 3 3/4
 do do do **Chifon** 1/2, br. 3 - 3 3/4
 do do do **Madapolam** 4 1/2
 do do do **Piqué** 3 3/4
 Weißen **Pips-Piqué** zu Kleidern, 1/2, br. berl. Elle 7 1/2
 1/2 **Battisttücher** mit bunter Kante, wachrecht à Stück 3 1/2
Trikot-Bettdecken mit Franzen, sehr groß, à Stück 1 1/2
Spitzen, Weißstickereien:
Aermel, Garnituren, Klapp- und Stehkragen von 1 1/2 an in den prachtvollsten Arrangements. **Devants** von feinsten Schönheit.
Haargarnituren und Gravattenschleifen für Gesellschaftsoilette und Promenade.
Entre deux, Festons.
Gardinen
 in enormer Auswahl per Fenster von 1/2 bis 8 1/2
Bernhard Levy,
S. große Steinstraße S, Ecke der Barfüßerstrasse,
Erste Thür von der Ecke.
 Gr. Steinstraße S, 1. Thür v. d. Ecke.

Großer Ausverkauf!
 Wegen Aufgabe eines mehrer Geschäfte gebe ich nachstehende Artikel zu enorm billigen Preisen ab: **5000 Ellen Kleiderzeuge** von 1/6 an, **Hockzeuge** alle von 3 an, **Leinwand** von 2 an, **Double-Satins**, **Tücher** sehr billig. Besonders aufmerksam mache ich auf eine große Auswahl von **Tuch** und **Buxkins**, sowie fertiger Garterrobe erkaufend billig bei **D. Kurzweg, Schmeerstr. 14.**

Arbeitshemden
 von kräftiger Leinwand für Männer und Frauen empfiehlt zu sehr billigen Preisen **H. C. Weddy-Pönicke.**

Vor meinem Umzuge nach der
Leipzigerstraße Nr. 91
 will ich eine große Parthe **leinene und baumwoll. Waaren** spottbillig ausverkaufen.
Adolph Jüdel jun.,
 Leipzigerstraße 102.

Herm. Kiehl,
 Uhrmacher,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 48.
Größtes Lager von
 Taschenuhren in Gold und Silber, Pendulen in Marmor, Bronze und verguldet, Regulatoren in allen Facons, Größen und Holzarten, Schwarzwälder Wanduhren allen Genres.
 Billige Preise; zweijährige Garantie.
Reparaturen jeder Art werden billig und pünktlich befoigt.
 (Mit einem Selbstst.)

Rauchfass' Etablissement zu Dromitz.
 Sonntag den 9. März 1866 Ballmusik. Anfang 3 1/2 Uhr.

Holla. Druck und Verlag von Otto, Friedl.